

# Wenn das Ehrenamt plötzlich auf der Kippe steht

45 Jahre nach seiner Gründung steht der beliebte Treffpunkt 50plus vor einer ungewissen Zukunft, weil die Kirche sparen muss.

Von Jan Sellner

Das Hochamt fürs Ehrenamt in Form unserer Preisverleihung Stuttgarter/Stuttgarterin des Jahres liegt erst wenige Tage zurück, da kehrt auch schon wieder der ehrenamtliche Alltag ein. Im Falle des Treffs 50 Plus, der seine Heimat im Treffpunkt Rotebühlplatz hat, ist dieser Alltag verbunden mit einer unschönen Nachricht.

Überbracht wurde sie den Ehrenamtlichen bereits am 5. Februar. An dem Tag erschien der evangelische Oberkirchenrat Jörg Schneider vor der versammelten Vertreterinnen und Vertretern von 39 ehrenamtlichen Gruppen, die sich im Treffpunkt 50plus zusammengeschlossen haben, und informierte sie darüber, dass die Kirche als Träger des Treffs am Jahresende aussteigen wird. Auf die Anwesenden wirkte das wie eine kalte Dusche, berichtet eine Teilnehmerin. Denn die Nachricht bedeutete, dass der im Jahr 1979 gegründete und bis heute hochvitaler Treff plötzlich auf der Kippe steht. Nach dieser Botschaft, so die Teilnehmerin, habe eine „hohe Emotionalität“ geherrscht. Die Enttäuschung sei deutlich spürbar gewesen.

Der Grund für den Ausstieg: die Kirche muss sparen. Einrichtungen, wie der Treffpunkt 50plus, die nicht zum kirchlichen

Kerngeschäft gehörten, so wird argumentiert, können nicht mehr finanziert werden. Konkret geht es um 280 000 Euro jährlich, die die Evangelische Landeskirche aus Kirchensteuern für den Treffpunkt 50plus aufwendet. Bezahlt werden damit fünf Fest- und Teilzeitangestellte, die bei der Landeskirche angestellt sind. Organisiert ist der Treffpunkt 50plus als Fachdienst der Evangelischen Akademie Bad Boll, die ihrerseits eine rechtlich unselbstständige Einrichtung der württembergischen Landeskirche ist. Unterstützt wird der Treffpunkt auch von der Stadt

Stuttgart. Sie stellt die Räumlichkeiten und bezuschusst die Personal- und Sachaufwendungen.

So war das bisher. Aber wie wird das künftig sein? Diese bange Frage stellen sich viele der Ehrenamtlichen, die im Treffpunkt ein vielfältiges Programm anbieten – von Vorträgen und Sport- und Tanzangeboten bis zu Smartphone-Sprechstunden und einen kleinen Handwerkerservice „War wir machen, ist keine Selbstbeschäftigung, sondern ein Dienst für die Stadtgesellschaft“, sagt Margarete Voll, die sich als Arbeitskreisleiterin und darüber hinaus für den Treffpunkt engagiert. Auch eine der Nominierten für den Ehrenamtspreis Stuttgarter/Stuttgarterin des Jahres, Heidemarie Bohn, ist dort aktiv; sie nimmt Anfra-

**„Was wir im Treffpunkt 50plus machen, ist keine Selbstbeschäftigung, sondern dient der Stadtgesellschaft.“**

**Margarete Voll,**  
Arbeitskreisleiterin



Der Treffpunkt Rotebühlplatz ist auch die Anlaufstation für den 1979 gegründeten Treffpunkt 50plus, in dem 39 ehrenamtliche Gruppen aktiv sind.

Foto: Leif Piechowski

gen von Eltern entgegen, die Leihgroßeltern suchen und vermittelt die passenden Großeltern auf Zeit.

Von der Stadt kommen positive Signale, dass es weitergeht, jedoch noch keine Zusagen: „Die Sozialverwaltung möchte an den zentral gelegenen und attraktiven Räumen festhalten und ist derzeit dabei, gemeinsam mit dem Treffpunkt 50plus und der Evangelischen Landeskirche Lösungen für die Zukunft der Einrichtung zu erarbeiten“, teilt das Sozialamt auf Anfrage mit. Mit den vielen Aktiven, die „ein bemerkenswertes Angebot machen“, werde man zeitnah das Gespräch suchen und sie in die weitere Entwicklung einbinden. Dan Peter, Sprecher der Landeskirche, betont seinerseits: „Die Lan-

deskirche, genauer die Akademie Bad Boll, gibt den Bereich Treffpunkt 50plus nicht auf, sondern ab.“ Man sei derzeit in Vorverhandlungen mit einem lokalen Träger, der die Seniorenarbeit weiterentwickeln könnte. Um wen es sich handelt, ist offen. Klar ist bisher nur: die fünf Mitarbeiter müssen keine Kündigung befürchten. Nach Auskunft von Miriam Kaufmann, Sprecherin der Evangelischen Akademie Bad Boll, besteht eine Beschäftigungsgarantie.

Margarete Voll, die gemeinsam mit anderen Aktiven aus dem Treffpunkt 50plus, die Entwicklung positiv beeinflussen will, hofft derzeit, dass sich die Kirche flexibel zeigt. Ein Ausstieg schon zum Jahresende käme zu früh: „Wir brauchen mehr Zeit.“